

# Mitarbeiter zwischen Hoffen und Bangen

MBDA Deutschland: Erst die Betriebsversammlung wird Aufschluss über Details der Restrukturierung geben

Von Mathias Petry

**Schrobenhausen** – Und das kurz vor Weihnachten: Mit dem Begriff „Restrukturierung“ hat MBDA Deutschland am Donnerstag angekündigt, dass die neuerliche Verschiebung des Rüstungsprojekts TLVS im Zuge der Beratungen über den Bundesverteidigungshaushalt in Berlin vergangene Woche Konsequenzen nach sich ziehen wird. Nach Informationen unserer Zeitung soll es in gut zwei Wochen eine Betriebsversammlung im Hagenauer Forst geben; womöglich dann schon mit konkreteren Aussagen.

Es ist das nächste Kapitel eines Geduldsspiels, das sich mittlerweile 15 Jahre hinzieht. Es geht um viel Geld. Die ursprünglichen Kostenschätzungen bewegten sich in einer Größenordnung von vier Milliarden Euro, heute geht man für eine Erstausrüstung der Bundeswehr von zehn Milliarden aus, zusätzlich zu 1,5 Milliarden, die bereits geflossen sind; insgesamt also rund 11,5 Milliarden Euro für den Nachfolger des Luftabwehrsystems Patriot made in Schrobenhausen.

Im Juni 2015 hatte die damalige Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen angekündigt, dass Meads fortan Soldaten im Einsatz vor Angriffen aus der Luft schützen solle. Heute heißt das System TLVS, ansonsten hat sich seither nicht sehr viel verändert. Hersteller wäre MBDA Deutschland in Schrobenhausen in einem Joint Venture mit Lockheed Martin in USA. Rund 60 weitere deutsche Unternehmen und damit insgesamt rund 6000 Menschen sind an dem Projekt beteiligt, wie MBDA-Geschäftsführer Thomas Gottschild vor einigen Wochen in einem Interview mit unserer Zeitung berichtete.

Seit der Auswahlentscheidung im Jahr 2015 habe MBDA Deutschland insgesamt 150 Millionen Euro in das Projekt investiert, „um über diesen langen Zeitraum Kernkompetenzen im Bereich Luftverteidigung zu erhalten und auszubauen sowie die geforderten Angebote zu erstellen und zu verhandeln“, wie das Unternehmen mitteilte. Einen Teil davon steuerte die Bundesregierung bei. Im Jahr 2019 beispielsweise waren ursprünglich



Ein TLVS-System steht bereits in Schrobenhausen. Es bietet als erstes Flugabwehrsystem seiner Art einen 360-Grad-Rundumschutz gegen anfliegende Raketen. MBDA-Deutschland-Geschäftsführer Thomas Gottschild (2.v.l.) empfing erst vor Kurzem die amerikanische Generalkonsulin Meghan Gregonis (Mitte), die sich vor Ort ein Bild machte. Zu Besuch war bei diesem Termin auch der Bundestagsabgeordnete Reinhard Brandl (2.v.r.).

Foto: MBDA Deutschland

zwei Millionen Euro für TLVS im Verteidigungshaushalt, die wurden zum Ende des Jahres nach Recherchen unserer Zeitung auf rund 15 Millionen aufgestockt. Der Betrag, den die Schrobenhausener Firma zwischenfinanziert, bleibt dennoch beachtlich.

Dass MBDA Deutschland nun eine „Restrukturierung“ ankündigt, dürfte auch an der Bundestagswahl 2021 liegen. In Insiderkreisen gilt die Wahrscheinlichkeit als nicht sehr hoch, dass es davor noch zu weitreichenden Entscheidungen kommt. „Ein Vertragsschluss zur Realisierung ist in 2021 nicht mehr geplant“, resümierte auch das Unternehmen am Donnerstag. „Die Bundesverteidigungsministerin kündigte stattdessen an, die Luftverteidigung in ihrer Gesamtheit prüfen und bewerten zu wollen. Ein Ergebnis der Bewertung soll in den ersten Monaten des nächsten Jahres vorliegen.“

In einer Rede Ende November hatte Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) erklärt, ihr feh-

le „eine Entscheidungsmatrix“. Dabei hatte ihre Vorgängerin Ursula von der Leyen (CDU) ja gerade für das TLVS-Projekt neue Entscheidungsstrukturen für die Angebotsabgabe geschaffen; einer der Gründe, warum sich die Verhandlungsphase so lange hinzieht. „Trotz eines entscheidungsreifen Angebots, sind die für TLVS notwendigen Haushaltsmittel weder für 2021 noch im mittelfristigen Finanzplan ausgewiesen“, fasste Gottschild nun den Sachstand in seiner Erklärung vom Donnerstag zusammen.

Wie genau die angekündigte „Restrukturierung“ aussehen soll, werde „in den nächsten Wochen mit den zuständigen Gremien, dem Betriebsrat, den Führungskräften und Vertretern der Kundenseite diskutiert“, teilt Gottschild mit, der betont: „Dies schließt die Diskussion über die Möglichkeiten der Fortführung des Vergabeverfahrens TLVS und den Erhalt der Schlüsselqualifikationen im Bereich Luftverteidigung für Deutschland mit ein.“

In seiner Erklärung verwies Gottschild ein weiteres Mal auf die Vorzüge von TLVS: „In der jüngeren Vergangenheit wurden massive, technologische Fortschritte bei den Bedrohungen sichtbar. TLVS ist das einzige System, das die nationalen Forderungen zur Bekämpfung der aktuellen und zukünftigen Gefährdungen aus der Luft vollumfänglich erfüllt.“ Aufgrund der Weiterverbreitung von Technologien würden diese Bedrohungen in den nächsten Jahren weiter zunehmen, prognostizierte er. „Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass TLVS so früh wie möglich zur Verfügung steht, um den Schutz von Zivilisten und Soldaten im Einsatz zu gewährleisten.“

Der Bundestagsabgeordnete und Verteidigungsexperte Reinhard Brandl (CSU) glaubt nach wie vor fest an TLVS. Dass das Programm nun nur einen symbolischen Platz im Haushalt 2021 habe, sei „bitter, war nach den letzten Wochen aber zu erwarten“. Die CSU stehe

voll hinter dem Projekt: „Wir werden weiter für TLVS kämpfen; das Projekt wird auch in der Bayerischen Staatsregierung massiv unterstützt.“ Um es zu realisieren, müsse das Bundesfinanzministerium aber zusätzliche Mittel freigeben. Brandl zeigt sich da zuversichtlich: „Ich hoffe, dass wir dazu im Frühjahr 2021 mit der SPD eine Einigung erreichen.“

Aktuell steht aber nun erst einmal die Ankündigung einer Restrukturierung bei MBDA in Schrobenhausen im Raum. Es gibt bislang keine offiziellen Zahlen, wie viele Arbeitsplätze – und in welchem Zeitraum – im Feuer stehen. Beim Schrobenhausener Flurfunk ist von 450 der 1100 aktuellen Arbeitsplätze die Rede; nach Recherchen unsere Zeitung scheint das aber deutlich zu hoch gegriffen. Dass Jobs in einer Größenordnung von 10 bis 15 Prozent der aktuellen Belegschaft gefährdet sind, gilt aber als durchaus realistisch. Eine Betriebsversammlung kurz vor Weihnachten soll nun Aufschluss geben. SZ

## Menzinger: Requiem am Samstag

**Schrobenhausen** – Auch am Tag danach war die Betroffenheit über den Tod des Seelsorgers Johann Menzinger (Bild) groß. Wie berichtet, war er am späten Mittwochnachmittag nach schwerer Krankheit verstorben. „Wir dachten schon, er sei auf dem Weg der Besserung, dann aber trat eine Verschlechterung ein“, sagte nun Pfarrer Georg Leonhard Bühler von der Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen. Und dies: „Er wird uns fehlen.“

Das Requiem findet am Montag um 14 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Aichach statt – es gibt keine Anmeldungen im Vorfeld; möglich also, dass es in der Kirche keinen Platz gibt. Die Beisetzung ist um 15.30 Uhr auf dem Friedhof Unterschneitbach. Am Samstag, 12. Dezember, gibt es aber auch in Schrobenhausen (um 9 Uhr) und in Mühlried (um 11 Uhr) zwei Trauerfeiern, die ebenfalls Dekan Werner Dippel mit der in etwa gleichen Predigt wie in Aichach gestalten wird. Wer dabei sein möchte, kann sich im Pfarrbüro unter (08252) 79 00 über [www.st-jakob.de](http://www.st-jakob.de) anmelden. Auch Fahnenabordnungen können sich dort ankündigen.

„Ich persönlich und wir alle werden ihn sehr vermissen“, sagte Pfarrer Bühler am Donnerstag, „weil er mit seiner Lebensfreude unwahrscheinlich viel über den Glauben und das Leben vermittelt hat.“ Und er sei Pfarrer Johann Menzinger überaus dankbar für dessen tatkräftigen Einsatz in der ganzen Pfarreiengemeinschaft, stets bereit, Dienste zu übernehmen. Das Wichtigste aber: „Er hat den Menschen viel mitgegeben.“ SZ



## „Ein Stück Tradition geht verloren“

Die Schrobenhausener Bank bietet wegen Corona eine zehntägige Online-Vertreterversammlung an

Von Jürgen Spindler

**Schrobenhausen** – Bereits zweimal verschoben hat die Schrobenhausener Bank ihre Vertreterversammlung. Geschuldet war das den beiden Corona-Lockdowns, die Präsenzversammlungen nicht erlaubten. Nun werden die Vorstände und der Aufsichtsrat den Mitgliedern der Genossenschaft virtuell Rede und Antwort stehen. Auch die Abstimmungen erfolgen online.

Das sei alles etwas ungewohnt für ihn, sagt Carlhans Hofstetter mit Blick auf die virtuelle Vertreterversammlung der Schrobenhausener Bank. Er sei bei den Versammlungen immer auf der Bühne herumgelaufen, erzählt der Vorstand lächelnd weiter, mit Zetteln in der Hand und habe eher frei gesprochen. Dieses Jahr wird das alles anders sein. Mit ihren Smartphones haben Hofstetter und sein Kollege Klaus Misch ihre Redebeiträge aufgenommen. Und das habe schon einige Zeit in Anspruch genommen, fügt Hofstetter noch hinzu. Letztendlich habe er doch – entgegen seiner Gewohnheit – vom Blatt abgelesen. Und natürlich sei der eine oder andere Versprecher vorgekommen und dann habe die Aufnahme nochmals von vorne begonnen.

Die gesamten technischen

Vorbereitungen haben pro Mitarbeiter etwa drei Tage gedauert, schätzt Hofstetter. Das Hochladen der Dateien habe zwei Stunden in Anspruch genommen. Alles streng nach einem etwa 100 Seiten dicken Handbuch, das sie von der IT-Beratung bekommen habe, mit der die Schrobenhausener Bank zusammenarbeitet, so Nina Heinrich von der Marketingabteilung der Bank.

Die Audiodateien mit den Redebeiträgen der Bankvorstände sowie von Aufsichtsratschef Hartmut Beutler können die 128 Vertreter der Genossen der Schrobenhausener Bank eine Woche lang abrufen und in Ruhe anhören, erklärt Heinrich die Details des ausgeklügelten Prozeders. Sämtliche Informationen, die die Vertreter bei der Präsenzveranstaltung erhalten hätten, seien auf der Internetseite der Bank hinterlegt. Auch Dokumente zum Einsehen seien vorhanden.

Die Online-Vertreterversammlung teile sich in mehrere Phasen. Alles beginnt am Montag, 7. Dezember. In der Informationsphase können die Vertreter, die zuvor in zwei Briefen den Ablauf der Versammlung und den elektronischen Zugang erklärt sowie ihre persönlichen Zugangsdaten zugesandt bekommen haben, bequem von daheim aus per Computer, Lap-

top, Tablet oder Smartphone alles abrufen und anhören. Wer Fragen hat, kann sie mit seinen Zugangsdaten elektronisch an Vorstand und Aufsichtsrat stellen. „Sie müssen sich das vorstellen wie einen Chat“, beschreibt den Ablauf Christoph Appel von der Marketingabteilung der Schrobenhausener Bank. Und jeder Fragesteller bekomme auch eine persönliche Antwort, stellt Misch klar. Entweder von den Vorständen oder dem Aufsichtsrat. Diese Informationsphase ende am Sonntag, 13. Dezember, erklärt Heinrich weiter.

Am Montag, 14. Dezember, geht die virtuelle Versammlung dann in die Beschlussphase. Die

dauert Heinrich zufolge genau zwei Tage und ende am Dienstag, 15. Dezember. Ab dem Montag können die Vertreter dann mit ihren Zugangsdaten auf die Beschlussvorlagen zugreifen und per Mausclick ihr Votum abgeben. „Elektronisches Handheben“, nennt das Klaus Misch. Am Mittwoch, 16. Dezember, um 15 Uhr werden die gefassten Beschlüsse dann online gestellt, so Heinrich.

Vertreter der Genossen, die technische Schwierigkeiten mit der Onlinevertreterversammlung haben, können sich Hilfe in der Schrobenhausener Bank holen. Wer zuvor einen Termin ausmacht, kann sich die Beiträ-

ge und Dokumente in der Bank anschauen. Dort ist nach Worten von Carlhans Hofstetter eigens ein Raum mit der entsprechenden Ausstattung eingerichtet worden. Mitarbeiter stehen bereit, um bei technischen Problemen zu helfen. Selbst Abstimmungen können Vertreter in dem Raum vornehmen.

„Das ist etwas entspannter“, sagte Nina Heinrich zur Begründung, warum die Schrobenhausener Bank ihre virtuelle Versammlung über einen so langen Zeitraum ausdehnt. Die Vertreter könnten so alles in Ruhe anhören und anschauen, wann immer sie wollten. Und für Christoph Appel wichtig ist auch die

Tatsache, dass es bei einer Onlineversammlung im Livemodus für manche Vertreter zu nicht vorhersehbaren technischen Problemen kommen könnte. Das werde mit der Zwei-Phasen-Lösung minimiert.

Und trotzdem werde alles nach dem Buchstaben der für die Genossenschaften geltenden gesetzlichen Regeln gemacht. Appel weist darauf hin, dass die Vertreter auch über eine umfangreiche Satzungsänderung beschließen müssen, die für die Zukunft die Onlineversammlung rechtlich absichere. Doch alle sind sich einig, dass sie das eigentlich nicht mehr wollen. Klaus Misch hofft darauf, dass im kommenden Sommer wieder eine Vertreterversammlung zustande komme, wie sie üblich sei, „so Corona will“. Für Misch steht der soziale Aspekt der Präsenzversammlung deutlich höher im Kurs. Am Rande der Versammlung könnten die Vertreter mit den Vorständen, den Aufsichtsräten sowie den Mitarbeitern der Bank in gelöster Atmosphäre ins Gespräch kommen. Das falle jetzt weg. Und nicht nur das, wie Carlhans Hofstetter sagt: „Ein Stück Tradition geht verloren.“ Denn genau das soziale Miteinander unterscheidet die kleineren Genossenschaftsbanken von den anonymen Aktiengesellschaften. SZ



Ungewohnte Situation: Die Vorstände der Schrobenhausener Bank, Carlhans Hofstetter (Mitte) und Klaus Misch (r.), mussten mit ihren Smartphones ihre Redebeiträge für die Online-Vertreterversammlung ihrer Bank aufnehmen. Alles unter genauer Beobachtung von Nina Heinrich (l.).

Foto: Spindler